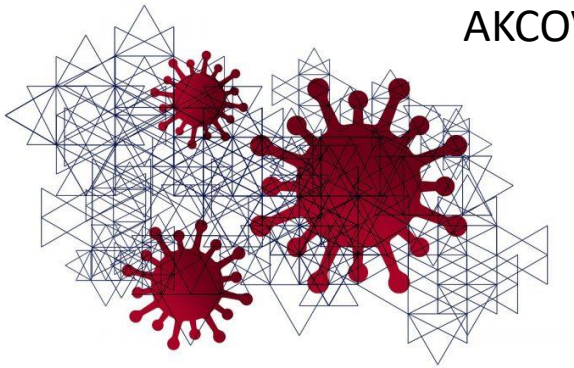
AKCOVID



Ein Jahr nach Beginn der Corona-Pandemie: Der Arbeitsmarkt und die finanzielle Lage von Familien

Christina Siegert | Nadia Steiber | Stefan Vogtenhuber

10. März 2021 – Virtuelles Mediengespräch DISKURS Das Wissenschaftsnetz

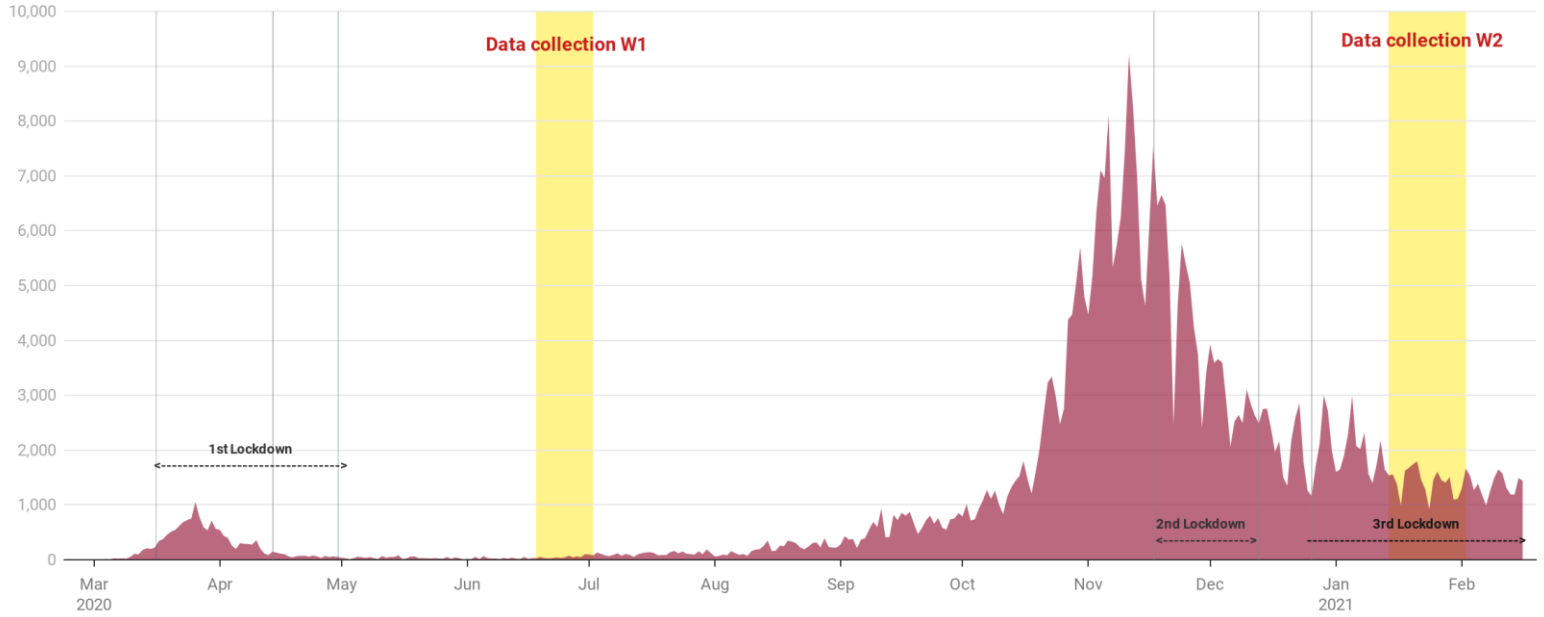
AKCOVID

Kurzvorstellung AKCOVID Studie

1. Analyse von Registerdaten des HV und des AMS (https://arbeitsmarktdatenbank.at/) für die Analyse von Erwerbsverläufen und insb. Kurzarbeit seit Februar 2020

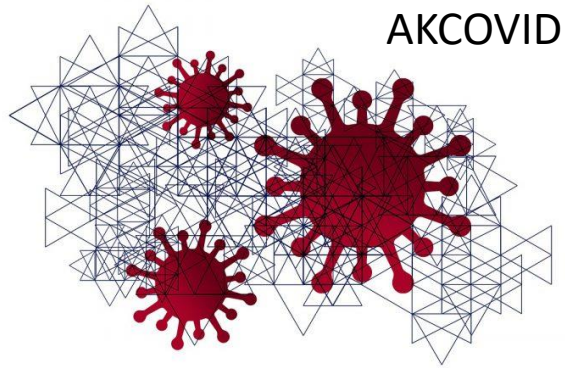
2. **Repräsentative Befragung** von 2.000 in Österreich lebenden Personen im Alter von 20-64 Jahren mit **Fokus auf Familien mit Kindern** für die Analyse der Auswirkungen der Arbeitsmarktkrise (wiss. Leitung: Universität Wien, Institut für Höhere Studien und Europäisches Zentrum, Kooperation: Arbeiterkammer Wien, Gesundheit Österreich, IFES).

   Zwei Befragungswellen: **Juni 2020 und Jänner 2021**



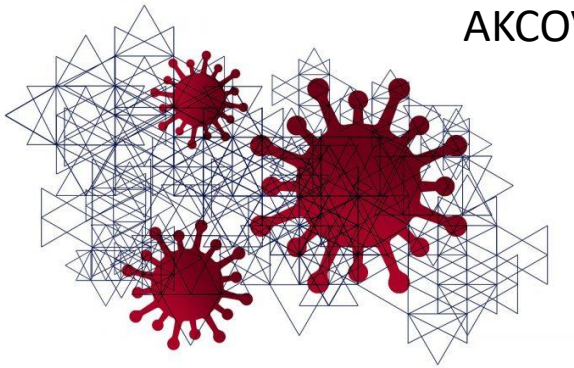
Details zur Studie und laufend aktuelle Studienergebnisse:
inprogress.ihs.ac.at/akcovid/

Inputs



1. Wer war in Kurzarbeit und was passierte dann? Erwerbsverläufe seit Beginn der Pandemie auf Basis aktueller Arbeitsmarktzahlen
2. Auswirkungen der Arbeitsmarktkrise auf die Erwerbssituation in Haushalten mit Kindern: Aktuelle Befragungsergebnisse
3. Wie entwickelten sich die Haushaltseinkommen im ersten Jahr der Krise? Aktuelle Befragungsergebnisse zur finanziellen Lage von Familien

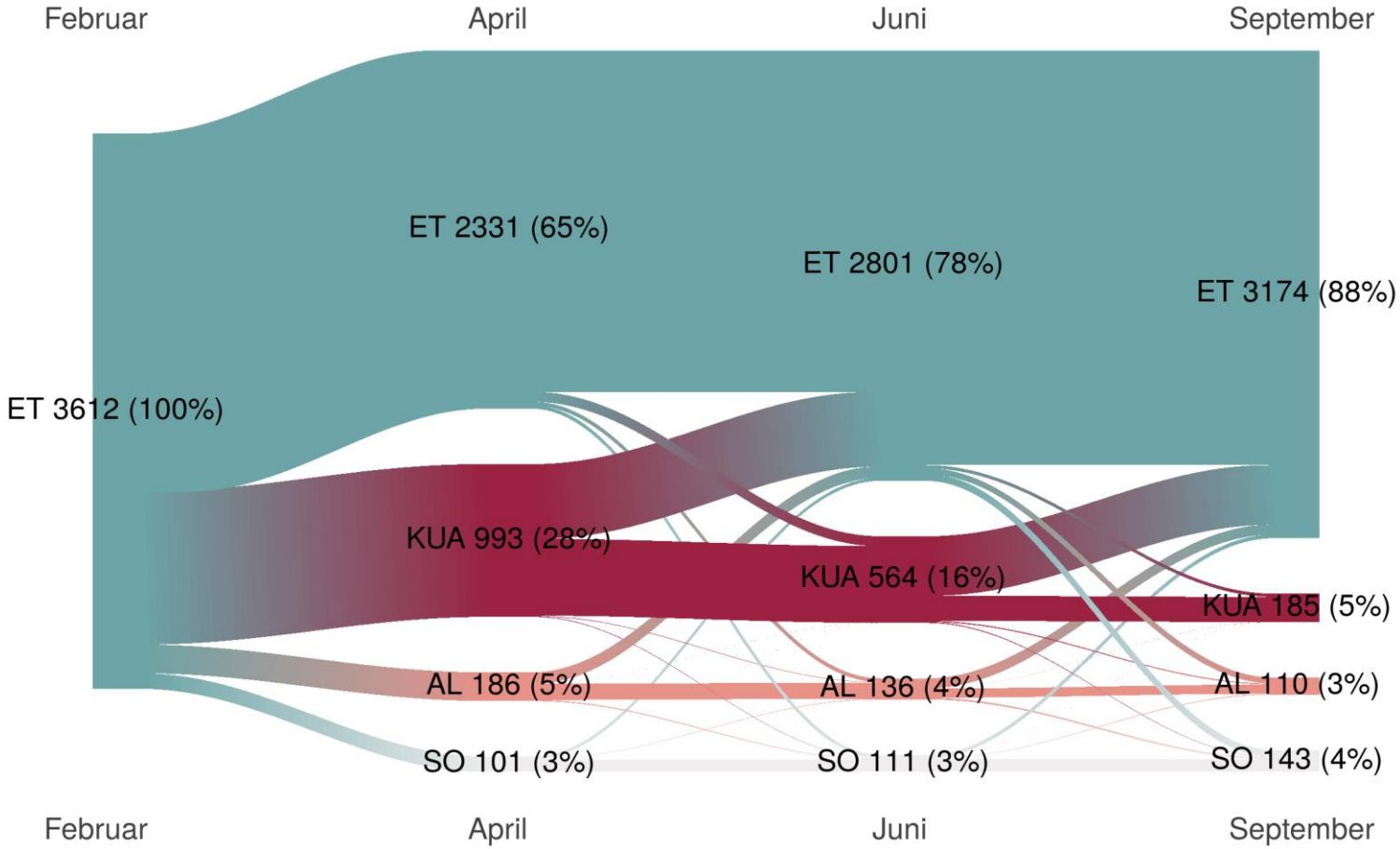
universität wien



1
Wer war in Kurzarbeit und was passierte dann?

Erwerbsverläufe seit Beginn der Pandemie auf Basis aktueller Arbeitsmarktzahlen

Corona-bedingte Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit



Unselbstständig Beschäftigte (ET) im Februar 2020 (min. 21 Tage), KUA: Kurzarbeit, AL: Arbeitslos, SO: Sonstige, Quelle: AMDB.

Im Februar 2020 waren 3,6 Mio. in unselbständiger Beschäftigung (ET, in diesem Monat mind. 21 Tage mehr als geringfügig beschäftigt)

993 Tausend (28%) davon waren im April in Kurzarbeit (KUA)

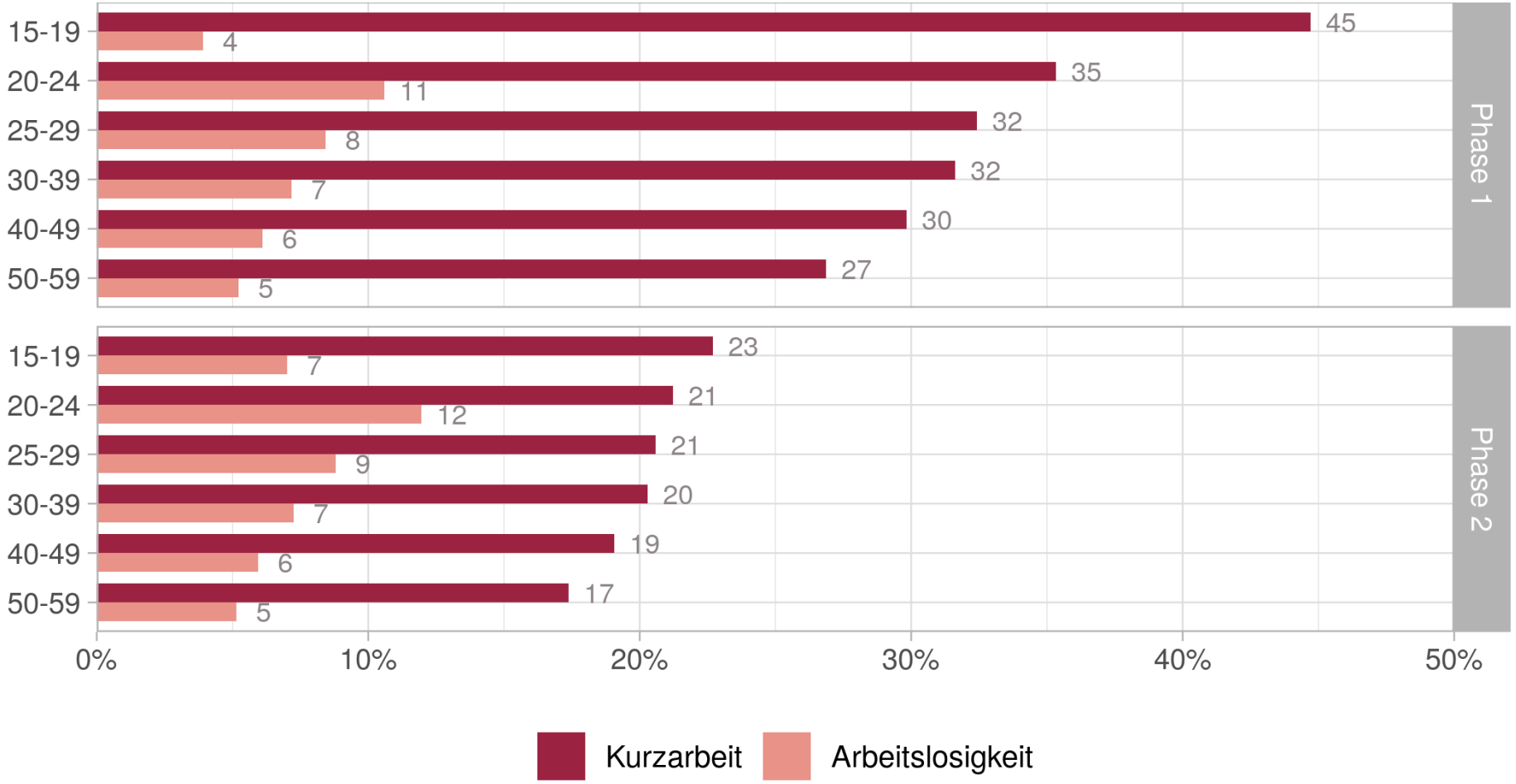
186 Tausend (5%) arbeitslos

Ende der KUA-Phase 2 (1. Juni – 30. September) waren wieder 3,1 Mio. regulär beschäftigt (88%)

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank
Eigene Auswertungen

AKCOVID

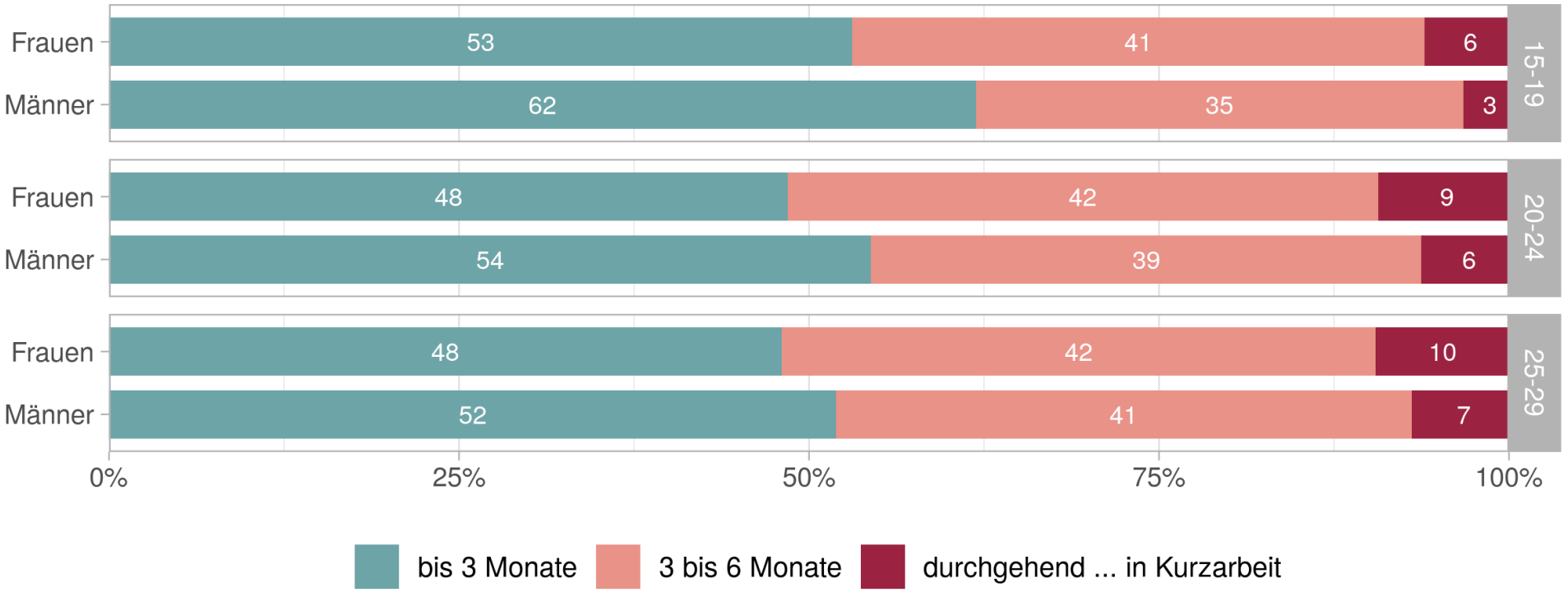
Corona-bedingte Arbeitsmarktrisiken nach Alter



Quelle: Arbeitsmarktdatenbank
Eigene Auswertungen

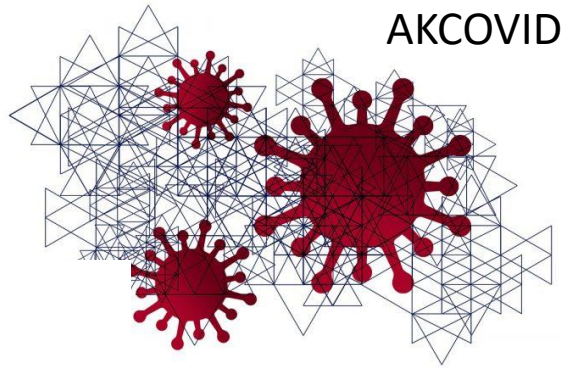
Kurzarbeit-Verweildauer nach Alter und Geschlecht

Phase 1 und 2: März bis September



Verweildauer bis 3 Monate (weniger als 92 Tage), 3 bis 6 Monate (92 bis 183 Tage), (fast) durchgehend (184 bis 214 Tage)

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank
Eigene Auswertungen



Aktuelle Befragungsergebnisse Kurzarbeit

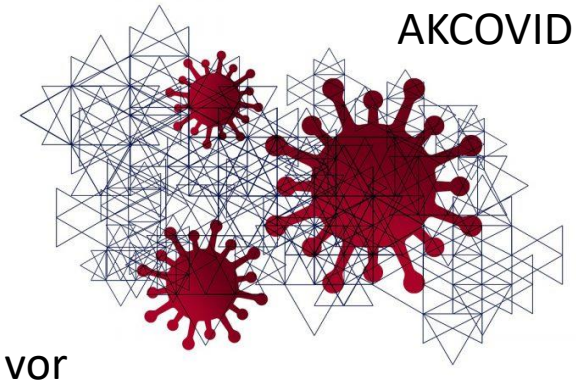
Stundenreduktion in der Kurzarbeit, Vereinbarung mit Arbeitgeber/in und Erfahrung

	Vereinbarung mit AG	Meist gar nicht gearbeitet	Weniger gearbeitet	Gleich viel oder mehr gearbeitet	Weiß nicht	
GESAMT	**45%**	**19%**	**58%**	**20%**	**2%**	**100%**
Männer	50%	17%	59%	20%	4%	100%
Frauen	39%	21%	58%	20%	1%	100%
Alter 20-29	50%	17%	50%	27%	6%	100%
Alter 30-39	42%	21%	54%	23%	2%	100%
Alter 40-49	42%	23%	62%	15%	0%	100%

Source: AKCOVID Survey Welle 1, Stichprobe: 481 KurzarbeiterInnen, befragt im Juni 2020

Vereinbarungen bzgl. Ausmaß der Stundenreduktion
(*„Welche Vereinbarung wurde im Hinblick auf Ihre durchschnittliche Arbeitszeit während der Corona-Kurzarbeit getroffen? Bitte geben Sie an, wie viel Prozent Ihrer ursprünglichen Arbeitszeit Sie vereinbart haben, zu arbeiten.)*
Gelebte Stundenreduktion
(„Während der Corona-Kurzarbeit habe ich…(1) meist gar nicht gearbeitet, (2) im Schnitt weniger Stunden gearbeitet als vorher, (3) im Schnitt genauso viele Stunden gearbeitet als vorher, (4) mehr gearbeitet als vorher, (5) weiß nicht.“)

Quelle: AKCOVID Survey
Eigene Auswertungen



Aktuelle Befragungsergebnisse Kurzarbeit

KurzarbeiterInnen, die im Juni 2020 aktuell in Kurzarbeit waren, gaben im Schnitt an, dass Sie vor der Kurzarbeit **rund 36 Stunden/Woche** gearbeitet haben, in der Kurzarbeit dann **24 Stunden/Woche**

-> D.h. Reduktion im Durchschnitt auf **66% der normalen Stunden**
-> Frauen: Reduktion von rund 32 Stunden/Woche auf rund 20 Stunden (d.h. auf 63%)
-> Männer: Reduktion von rund 40 Stunden/Woche auf rund 28 Stunden (d.h. auf 70%)

FAZIT: im Vergleich zu anderen Ländern, relativ starke berufliche Aktivität während der Kurzarbeit.

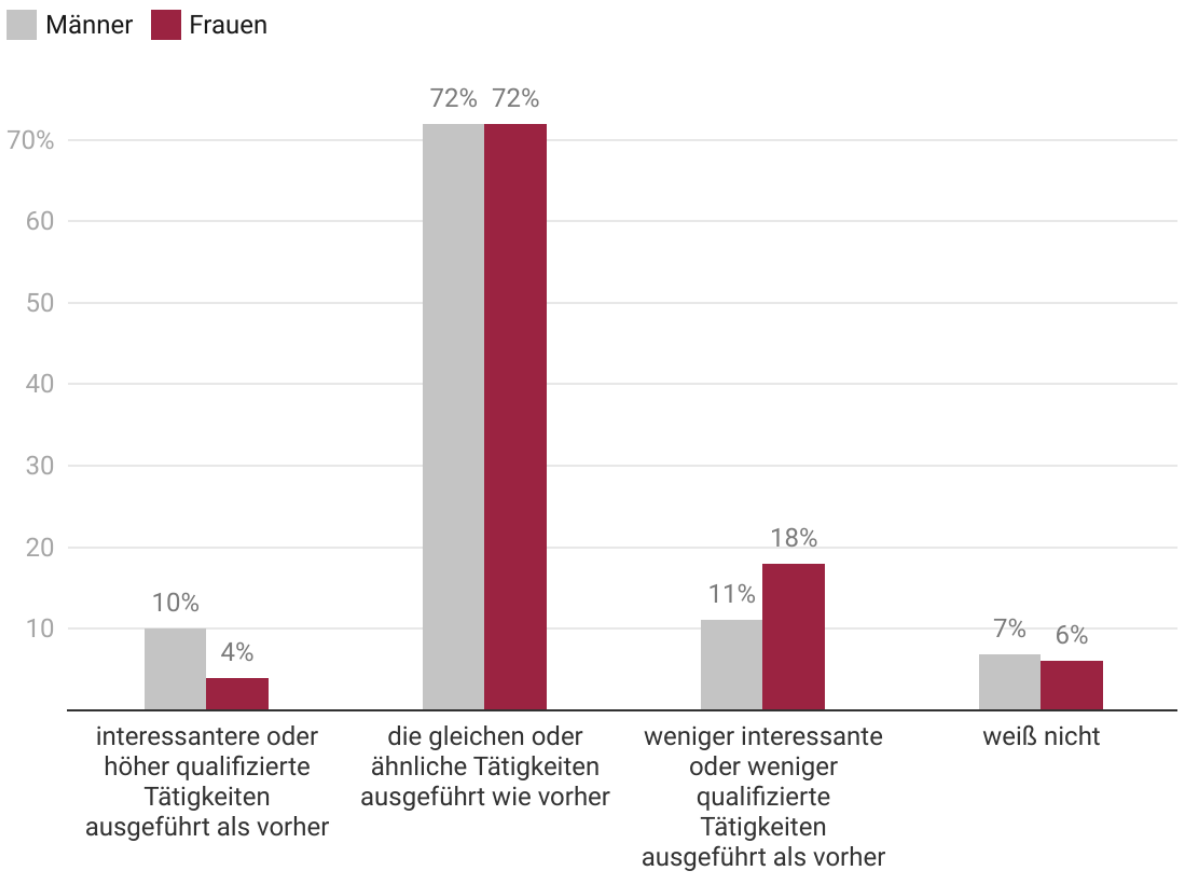
Im Jänner 2021 gaben rund 30% der im Februar 2020 noch unselbständig Erwerbstätigen an, in Corona-Kurzarbeit (gewesen) zu sein (11,5% aktuell und 18,4% nicht mehr).

-> Jene, die zwischen März und Jänner in KUA waren, gaben nur zu 17% an, während der Kurzarbeit eine **Weiterbildung** gemacht zu haben (rund 20% jener die im Jänner 2021 aktuell in KUA waren und 14% jener, die wieder zurück in der regulären Beschäftigung waren).

Quelle: AKCOVID Survey
Eigene Auswertungen, N=327 Personen, die zwischen März 2020 und Jänner 2021 in Kurzarbeit waren .

AKCOVID

Aktuelle Befragungsergebnisse Kurzarbeit



Sample: Personen in Corona-Kurzarbeit zwischen März und Juni 2020 (N=481 Befragte).

Chart: Nadia Steiber • Source: AKCOVID Survey 2020, Daten erhoben im Juni 2020 • Created with Datawrapper

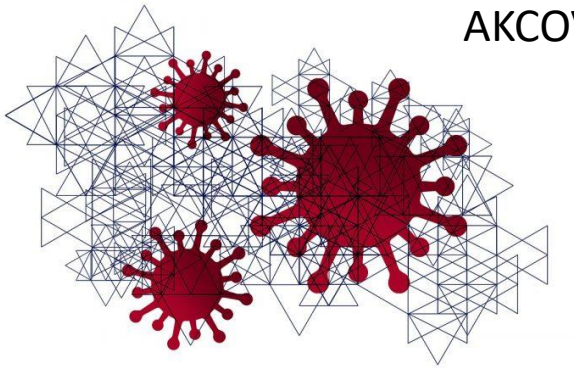
Frauen (Anteil: 18%) und **junge Erwerbstätige** im Alter von 20-29 Jahren (Anteil: 24%) hatten ein besonders hohes Risiko während der Kurzarbeit *weniger interessante oder qualifizierte Tätigkeiten* auszuführen.

Wer war besonders betroffen? Jene mit stärker reduzierter Arbeitszeit sowie junge Erwerbstätige unabhängig vom Ausmaß der Stundenreduktion.

- Weniger Möglichkeiten für *informelles Lernen und den Erwerb berufs- und firmenspezifischer Kompetenzen* in der Kurzarbeit = von zentraler Wichtigkeit insb. für BerufseinsteigerInnen!
- Verlust bzw. weniger Aufbau und Aktualisierung beruflicher Fähigkeiten während Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit als mögliche Krisenfolge?
- Weiterbildung in Kurzarbeit wäre zentral!

Quelle: AKCOVID Survey
Eigene Auswertungen

universität wien

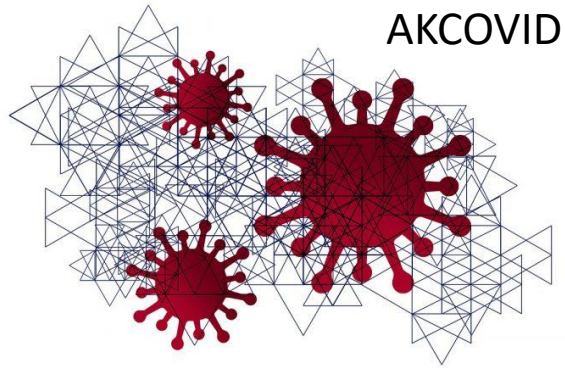


2
Auswirkungen der Arbeitsmarktkrise auf die Erwerbssituation in Haushalten mit Kindern

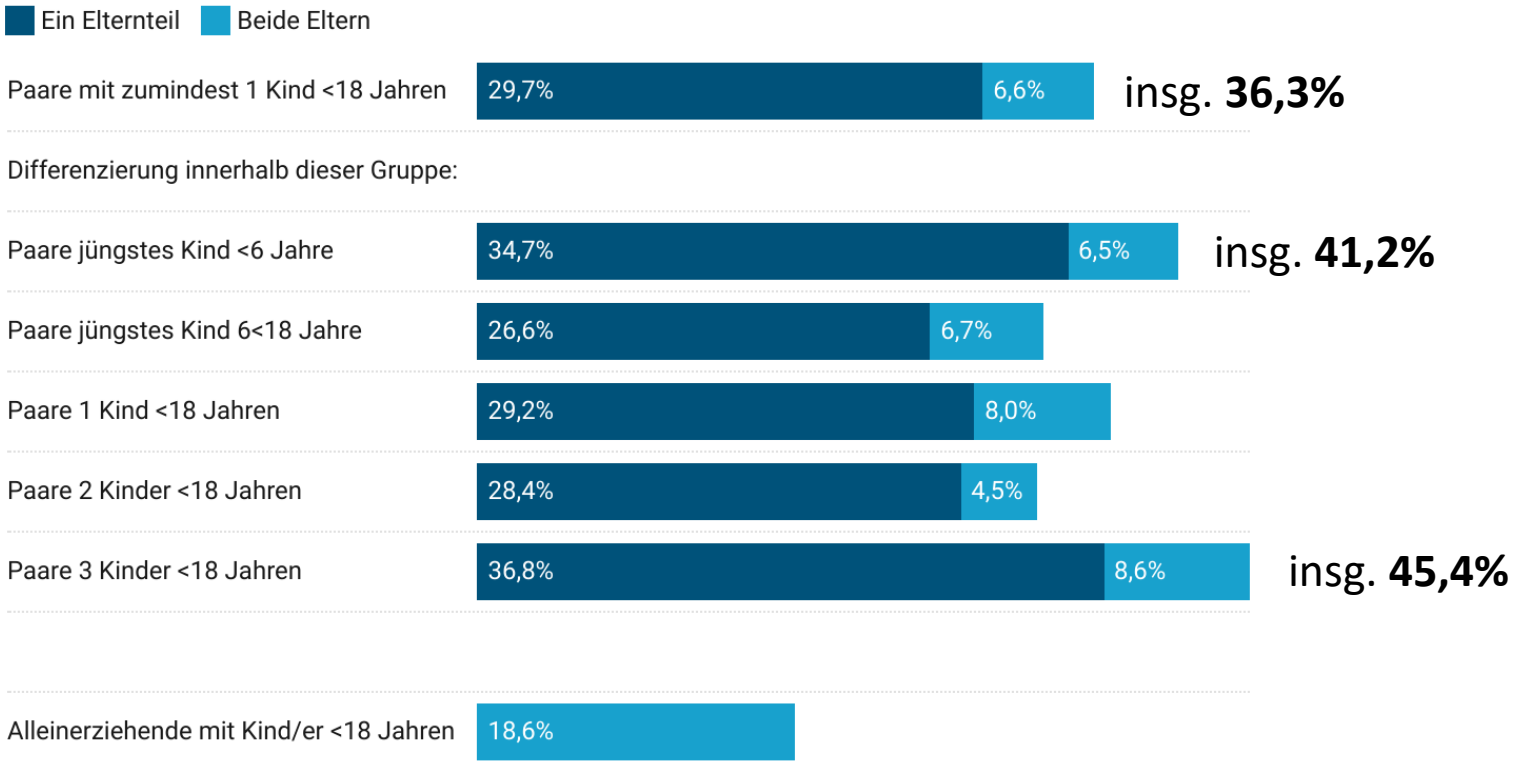
Aktuelle Befragungsergebnisse

AKCOVID

Zielgruppe für den Familien-Corona-Härtefallfonds



Im Juni 2020 von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffen



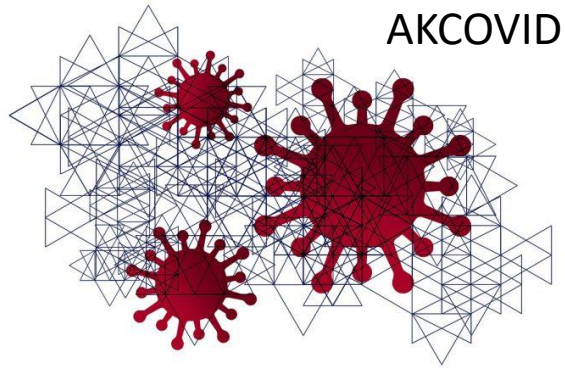
AKCOVID Survey Welle 1 im Juni 2020. Haushalte mit Kindern (N=905 Befragte, davon 799 Paare mit minderjährigem/n Kind/ern und 106 Alleinerziehende mit minderjährigem/n Kind/ern)

*In rund **36,3%** der Familien mit mind. einem minderjährigen Kind und zwei im gemeinsam im Haushalt lebenden Eltern, war drei Monate nach Beginn der Krise **zumindest ein Elternteil entweder arbeitslos oder in Corona-Kurzarbeit**.*

Familien mit kleinen Kindern (41,2%) bzw. mehr als zwei Kindern (45,4%) besonders oft betroffen.

Schwierige Situation betroffener Alleinerziehender (19%)

Zielgruppe für den Familien-Corona-Härtefallfonds



FOKUS: „**erwerbsnahe Familien“** (=Familien mit Kind/ern, in denen 02/2020 noch beide Elternteile über der Geringfügigkeitsgrenze erwerbstätig waren) -> Corona-bedingte ‚Härtefälle‘

Es war auch **rund ein Drittel** der ‚erwerbsnahen Familien‘ betroffen (**33,6%**).

Im Juni 2020 von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffen (erwerbsnahe Familien)

insg. **33,6%**

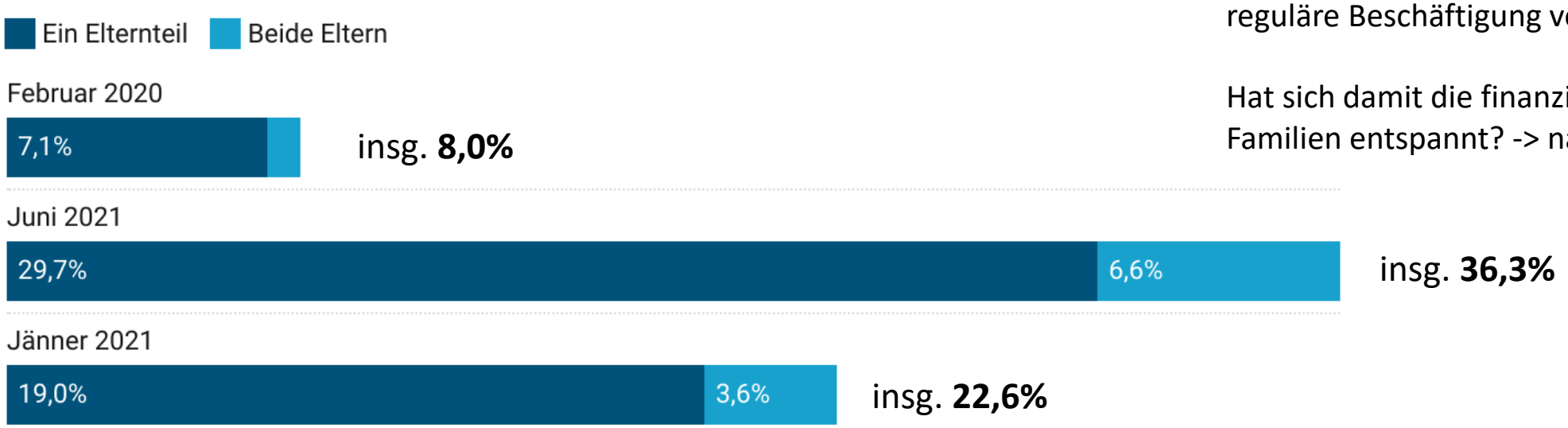
AKCOVID Survey Welle 1 im Juni 2020. Haushalte mit zwei Elternteilen und minderjährigem/n Kind/ern (N=493 Befragte).

AKCOVID

Zielgruppe für den Familien-Corona-Härtefallfonds

Eltern von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffen

Paare mit zumindest 1 Kind im Alter von <18 Jahren



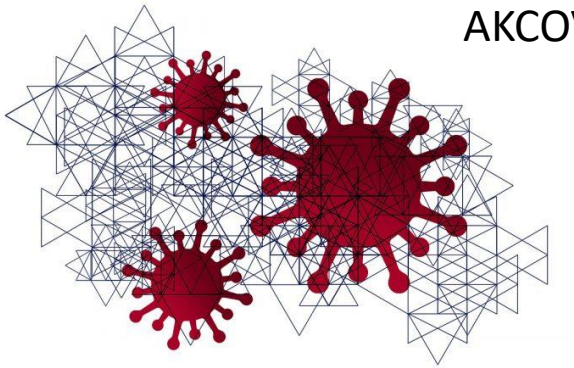
AKCOVID Survey. Haushalte mit Kindern (N=799 Befragte in W1 und 531 Befragte in W2)

Erstellt mit Datawrapper

Die Erwerbssituation der Eltern hat sich durch Rückkehr vieler KurzarbeiterInnen in die reguläre Beschäftigung verbessert.

Hat sich damit die finanzielle Lage der Familien entspannt? -> nächster Input

universität wien



3
Wie entwickelten sich die Haushaltseinkommen im ersten Jahr der Krise?

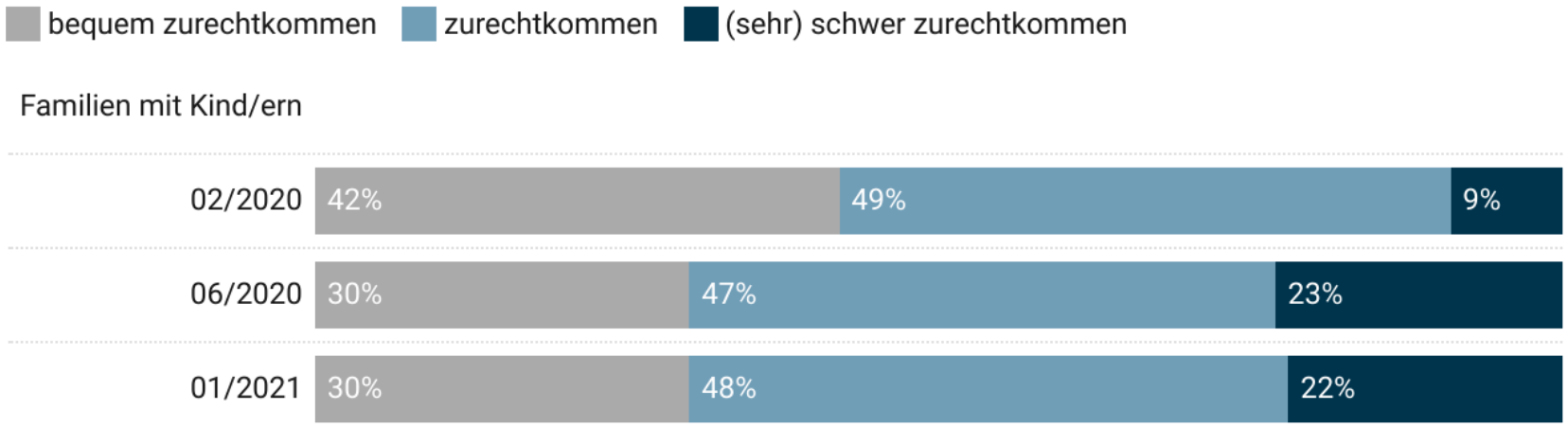
Aktuelle Befragungsergebnisse zur finanziellen Lage von Familien

AKCOVID

Familien gerieten in finanzielle Schieflage

Einkommenssituation von Familien mit Kind/ern

"Wie würden Sie die Einkommenssituation ihres Haushalts beurteilen - vor Beginn der Corona-Krise im Februar 2020 im Vergleich zu heute? Mit dem Haushaltseinkommen konnte ich bzw. konnten wir ..."



AKCOVID Survey. Haushalte mit Kindern <18 Jahren (N= 901 Befragte im Juni 2020, 607 Folgebefragte im Jänner 2021).

Der Anteil der Familien mit finanziellen Schwierigkeiten hat sich bereits 3 Monate nach Beginn der Krise **mehr als verdoppelt**.

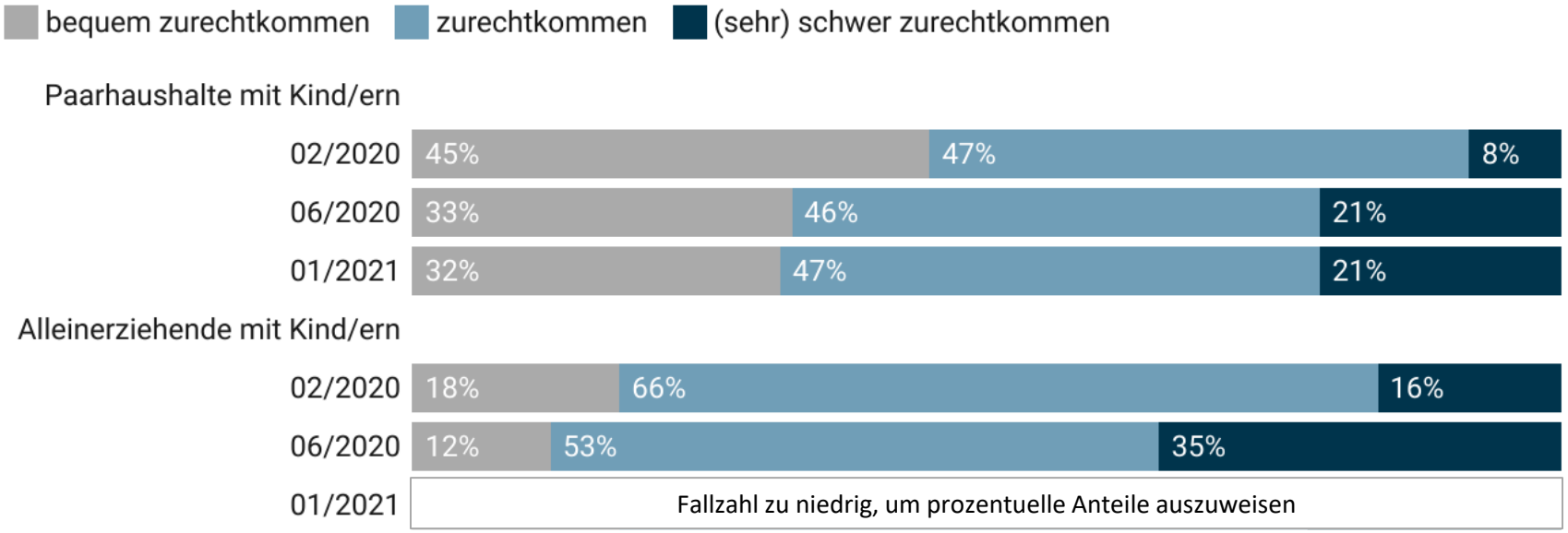
Trotz Ersatzleistungen, Einmal-zahlungen und Härtefonds befand sich auch im Jänner 2021 noch **etwa jede fünfte Familie mit Kind/ern in einer finanziellen Schieflage.**

AKCOVID

Familien gerieten in finanzielle Schieflage

Einkommenssituation nach Haushaltsform

"Wie würden Sie die Einkommenssituation ihres Haushalts beurteilen - vor Beginn der Corona-Krise im Februar 2020 im Vergleich zu heute? Mit dem Haushaltseinkommen konnte ich bzw. konnten wir ..."



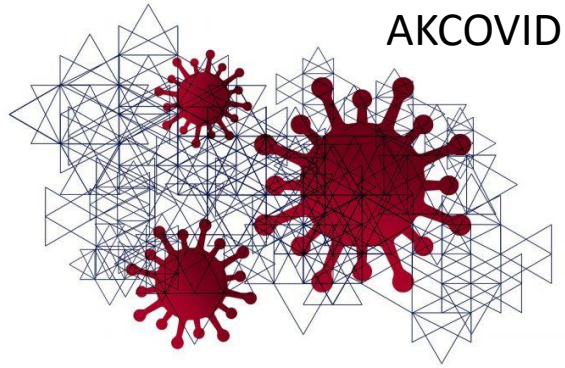
AKCOVID Survey. Haushalte mit Kind/ern <18 Jahren (N= 901 Befragte im Juni 2020, davon 796 Paarhaushalte und 105 Alleinerziehende. 607 Wiederbefragte im Jänner 2021, davon 529 Paarhaushalte und 78 Alleinerziehende).

Der Anteil der **Familien mit finanziellen Schwierigkeiten** hat sich in beiden Haushaltsformen im Juni 2020 bereits **mehr als verdoppelt**, bei Alleinerziehenden ausgehend von einem erhöhten Niveau.

Zu einer **verstärkten subjektiven Armutsgefährdung** kam es auch in Familien mit mehr als zwei Kindern (Februar 2020: **14%**, Juni 2020: **35%**).

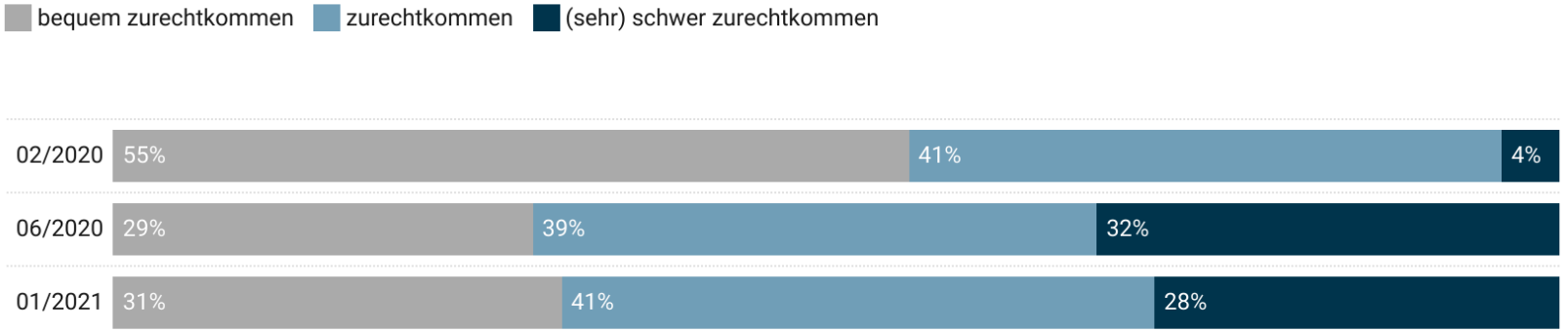
AKCOVID

Familien gerieten in finanzielle Schieflage



Einkommenssituation von 'erwerbsnahen' Familien, in denen zumindest ein Elternteil von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffen war/ist

"Wie würden Sie die Einkommenssituation ihres Haushalts beurteilen - vor Beginn der Corona-Krise im Februar 2020 im Vergleich zu heute? Mit dem Haushaltseinkommen konnte ich bzw. konnten wir ..."



AKCOVID Survey. Als erwerbsnah gelten Paare mit Kind/ern <18 Jahren, in denen beide Elternteile im Februar 2020 entweder voll- oder teilzeitbeschäftigt (über der Geringfügigkeitsgrenze) bzw. selbständig tätig waren. (N= 166 Befragte im Juni 2020, 114 Folgebefragte im Jänner 2021).

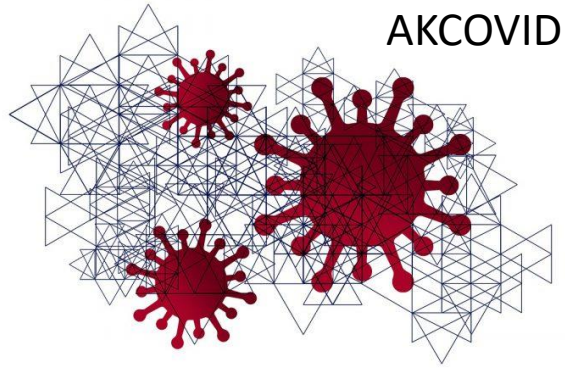
Erstellt mit Datawrapper

Im Februar 2020 konnten noch **mehr als die Hälfte** der erwerbsnahen Familien, in denen während der Krise zumindest ein Elternteil den Job verlor oder zur Kurzarbeit angemeldet war, gut mit ihrem Haushaltseinkommen leben.

Mittlerweile ist rund ein Drittel von ihnen subjektiv armutsgefährdet.

AKCOVID

Ein Jahr nach Beginn der Corona-Pandemie: Fazit



Es zeigt sich, dass …

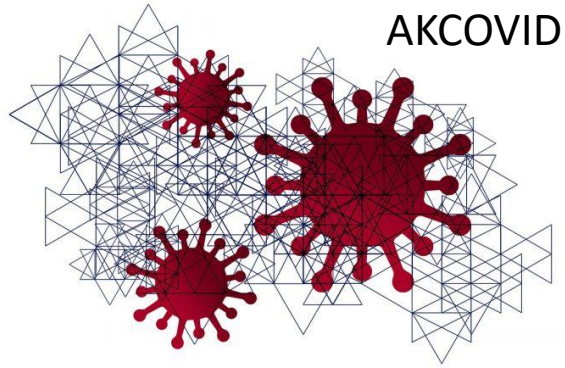
… nicht alle Familien gleichermaßen durch Corona-Hilfsmaßnahmen aufgefangen wurden.

… sich die Situation derer verschärft, die bereits vor der Krise ein erhöhtes Armutsrisiko aufwiesen.

... die Krise finanziell auch jene trifft, die durch ihre Erwerbsnähe vor Armut geschützt schienen.

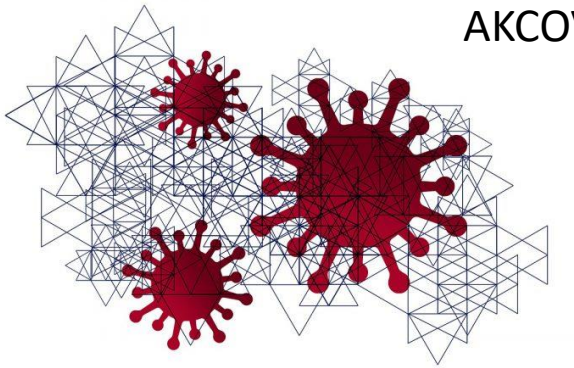
Das weist auf eine Verschärfung der Armutsbetroffenheit in Österreich hin.

Ein Jahr nach Beginn der Corona-Pandemie: Fazit



Derzeit existiert ein Flickenteppich an Hilfsmaßnahmen mit vielen Zugangshürden. Es braucht **zielgruppenorientierte Maßnahmen** für Familien in Not **statt pauschaler Leistungen für alle.**

- Anhebung des monatlichen Familienzuschlags beim Arbeitslosengeld
- Abbau der Zugangshürden beim Familienhärtefonds
  → Zugang für geringfügig Beschäftigte, aufstockende Sozialhilfebezieher*innen, Alleinerziehende mit Unterhaltsausfall
  → mehrmals und zu verschiedenen Zeitpunkten mögliche, für alle Elternteile zugängliche Antragstellung
  → längere Auszahlperioden



Kontakt

Institut für Soziologie, Universität Wien

Univ.-Prof. Dr. Nadia Steiber, nadia.steiber@univie.ac.at
Christina Siegert, BA BA MA, christina.siegert@univie.ac.at
Dr. Stefan Vogtenhuber, stefan.vogtenhuber@univie.ac.at